

tung. Bessere Arbeitsbedingungen, vor allem für die Genossenschaftsbäuerinnen, und steigende Produktivität werden der Lohn sein.

Genossinnen und Genossen! Es zeichnen sich bei alledem eirie Reihe von Schwerpunkten ab. So ist die Mechanisierung aller agrobiologischen, -technischen und -chemischen Arbeitsgänge planmäßig zu vervollkommen. Das erfordert einerseits komplexe, hochentwickelte Maschinensysteme für die entscheidenden Prozesse in Feld und Stall, bei Transport und Lagerung. Andererseits müssen Lücken in der Mechanisierung geschlossen werden, vor allem, wo sie die Einhaltung agrotechnischer Termine gefährden oder schwere körperliche Arbeit mit sich bringen. Höhere Leistungen der Industrie und der eigenen Rationalisierungsmittelproduktion in den volkseigenen Betrieben und Genossenschaften der Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft gehen dabei Hand in Hand. Zu verbessern sind die Pflege und Instandsetzung der Geräte. Alternative Energiequellen heißt es breiter zu nutzen.

Wir erwarten, daß die Agrarwissenschaften stärker daran mitwirken, die Erträge zu erhöhen, sie zu stabilisieren und den spezifischen Aufwand zu senken. Vorrang haben die Züchtung neuer Pflanzensorten und die Verbesserung der Tierrassen. Es sollten auch Wege gesucht werden, die Gratisproduktivkräfte der Natur besser auszuschöpfen, um die biologische Rohstoffproduktion zu steigern. Als immer notwendiger erweist sich, die wissenschaftlich-technischen Arbeiten gewissenhafter aufeinander abzustimmen und die Überleitung von Ergebnissen in die Produktion zu beschleunigen. Auch in diesem Bereich kommt den ökonomischen Wissenschaften eine wachsende Bedeutung zu. Deshalb werden die agroökonomische und betriebswirtschaftliche Forschung und Lehre verstärkt.

Ständige Aufmerksamkeit verlangt der Bildungsvorlauf. Benötigt werden mehr Lehrlinge vor allem für die Produktionsbereiche, für die Arbeiten in Feld und Stall. Der Stand der Produktivkräfte und der Produktionsverhältnisse, wie er aus der Erfüllung der Beschlüsse unseres IX. Parteitages hervorging, bringt neue Anforderungen an die Aus- und Weiterbildung mit sich. Das betrifft nicht zuletzt die betriebswirtschaftlichen, agroökonomischen und volkswirtschaftlichen Kenntnisse, und zwar auch bei manchen Mitarbeitern der staatlichen Organe, der gesellschaftlichen Organisationen und unserer Partei. Eine größere Zahl von Genossenschaftsbäuerinnen ist für die Technik auszubilden und an ihr einzusetzen.

Für eine stabile und effektive landwirtschaftliche Produktion ist es notwendig, den Arbeitskräftebestand nicht weiter zurückgehen zu lassen. Zur Verantwortung der LPG und VEG gehört, die benötigten Lehrlinge vor allem in den Dörfern selbst zu gewinnen und sie nach der Ausbildung weiter zu fördern. Man muß sich auch stärker darum bemühen, junge Menschen nach Lehre und Armeedienst im Dorf seßhaft zu machen. In die Arbeit der Vorstände der Genossenschaften und der Gemeindevertretungen sollten mehr Jugendliche und Frauen einbezogen werden.